

Heute mit



»Branchentag«

Holzindustrie

»Saglertreffen« bei Bay und Binderholz

Das diesjährige Rosenheimer „Saglertreffen“ fand vom 17. bis 19. Oktober in Baden-Württemberg statt, und zwar im Landkreis Schwäbisch-Hall und im benachbarten Rems-Murr-Kreis.

► Seite 667

Holzhandel

Torsten Herzel offiziell Geschäftsführer

Torsten Herzel wurde am 4. November Geschäftsführer mehrerer Unternehmen der Cordes-Gruppe bestellt.

► Seite 668

Forstwirtschaft

Rekord-Waldschäden in Niedersachsen

In Niedersachsen wurde ein Anstieg der mittleren Kronenverlichtung auf 23 % über alle Baumarten und Alter ermittelt – der bisher höchste jeweils ermittelte Wert.

► Seite 666

Mit Holz bauen und der Klimakrise begegnen

Parlamentarischer Abend wirbt für Holzbau

Zu den Rednern des Parlamentarischen Abends zum Holzbau in Berlin, veranstaltet von Holzbau Deutschland, dem Holzbau-Deutschland-Institut und Bauhaus, gehörte auch Prof. Hans Joachim Schellnhuber.

Der Bau- und Gebäudesektor ist aktuell für rund 40 % der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. Durch vermehrten Einsatz nachwachsender Baumaterialien könnte diese Bilanz deutlich verbessert werden. Diese These vertrat der Klimafolgenforscher und Generaldirektor des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse (IIASA), Prof. Hans Joachim Schellnhuber, in seinem Impulsvortrag beim Parlamentarischen Abend am 9. Oktober in Berlin. Um der Klimakrise Einhalt zu gebieten, müsse aktiv CO₂ aus der Atmosphäre entfernt werden, so Schellnhuber. Durch nachwachsende Baumaterialien wie Holz könnten so jährlich bis zu 16 Mrd. t CO₂ aus der Atmosphäre gespeichert werden. Dabei speichere jeder Kubikmeter verbautes Holz etwa eine Tonne CO₂.

In der anschließenden Diskussionsrunde, moderiert vom Präsidenten des Holzbau Deutschland Instituts, Adrian Blödt, kamen Sun Jensch, Gründerin der Koalition für Holzbau, und Elise Pischetsrieder, Geschäftsführerin Weberbrunner Architekten und Vorstandsmitglied des Landesbeirats Holz Berlin/Brandenburg zu Wort.

Für die Architektin Pischetsrieder stand außer Frage, dass der Holzbau aufgrund seines architektonischen, konstruktiven und ökologischen Potenzials viele Vorteile berge. Sie beantwortete daher die Frage, warum mit Holz gebaut werden sollte, mit der Gegenfrage: „Warum sollte nicht mit Holz gebaut werden? Was hindert uns daran?“ Mögliche Verbesserungen sieht sie in der Etablierung wirtschaftlicher und kohlenstoffbindender Bauteillösungen für den mehrgeschossigen Wohnungsbau. Die aktuellen bauordnungsrechtlichen Anforderungen seien immer noch Ursache erhöhter CO₂-Emissionen und Kosten beim Bauen. Hier bestehe Optimierungspotenzial ohne die Schutzziele beim Bauen zu vernachlässigen.

GD Holz kritisiert Ausgestaltung und Umsetzung der Russland-Sanktionen

Der Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz) zeigt Unverständnis über die weiterhin stattfindenden Importe von Stahl aus Russland nach Deutschland und fordert, dass der Import sämtlicher Stahlprodukte aus Russland gestoppt werden müsse. Dazu erklärt der Verband, dass der Import von Holz aus Russland bereits fünf Monate nach Beginn des Angriffskriegs gegen die Ukraine sanktioniert worden sei, während derzeit die Einfuhr von Vorprodukten, wie z. B. Stahlbrammen, wei-

terhin erlaubt sei. „Wir tragen die Sanktionen gegen Russland uneingeschränkt mit, aber diese Ungleichbehandlung ist für uns nicht nachvollziehbar“, so GD-Holz-Geschäftsführer Thomas Goebel. „Alleine im zweiten Quartal spülten außer Stahl die EU-Importe von weiteren russischen Waren wie Erdgas und -öl sowie Dünger durch Sanktionsumgehungen rund 5 Mrd. Euro in Putins Kriegskasse. Der bestehende selektive Importstopp sendet widersprüchliche Signale“, unterstreicht Goebel.



Großversuch mit Akkutechnik läuft an

Im Rahmen eines Pilotprojekts statet ForstBW 100 Forstwirte mit den elektrobetriebenen Motorgeräten und – besonders wichtig – mit passender Ladeinfrastruktur aus. Die auf PKW-Anhängern verbaute Batteriespeicher werden nachts an der Steckdose geladen. „ForstBW ist der erste landeseigene Forstbetrieb Deutschlands, der Akkutechnik in dieser Größenordnung einsetzt“, erklärt Max Reger, Vorstandsvorsitzender von ForstBW. „Wer einmal

mit einem akkubetriebenen Freischneider oder einer kleinen Motorsäge gearbeitet hat, erkennt direkt am Surren, dass die Geräuschkulisse deutlich ruhiger und angenehmer ist als bei einem benzinbetriebenen Gerät“, so Reger. „Wir hoffen und wünschen uns, dass der Akkueinsatz künftig auch in der Holzernte möglich ist. Damit können wir die Belastung für Mensch und Umwelt im Wald noch weiter verringern.“

Foto: ForstBW

Pelletproduktion auf hohem Niveau

Mit 1,036 Mio. t verzeichnete das Deutsche Pelletinstitut (Depi) bei seiner Abfrage für das dritte Quartal erneut eine außergewöhnlich hohe Erzeugung in Deutschland. Gegenüber dem zweiten Quartal ergibt sich ein Plus von 32.500 t (+3,3 %). Im Vergleich zum Vorjahresquartal ergibt sich ein Plus von 107.000 t (+11,5 %).

Rohstoffe waren im dritten Quartal mit 91,9 % – wie gewohnt – Sägerest-

holz und 8,1 % Rundholz. 97,8 % des verarbeiteten Materials war Nadelholz.

Knapp 98 % der produzierten Pellets entsprechen der höchsten Qualitätsklasse „EN plus A1“, während 2,1 % der Produktion die Qualität von Industriepellets hatten.

Exportiert wurden 14,1 %, was dem Durchschnitt der letzten Jahre entspricht. Der Anteil an Sackware ist mit 29,2 % leicht angestiegen.

Wuselige Premiere der »IDD Cologne«

106 Marken und rund 10000 registrierte Besucher entdecken 16 Locations und gut 70 Veranstaltungen in Köln

fi. Vom 26. bis zum 29. Oktober feiern die „Interior Design Days Cologne“, kurz „IDD Cologne“ ihre Premiere. Für die Köln-Messe als Veranstalter war es eine ganz besondere Premiere, denn erstmals verließen die Kölner damit gänzlich ihre Messehallen in Köln-Deutz.

Die Bilanz der vier Möbel-Design-Tage liest sich im Abschlussbericht der Köln-Messe nicht schlecht. 106 Marken präsentierten sich an 16 Veranstaltungsorten, die über ganz Köln verteilt waren. Neben den Präsentationen der Hersteller wurde zu 70 Veranstaltungen eingeladen, Diskussionsrunden, Workshops, Designrundgängen, Meet & Greet-Veranstaltungen und noch einiges mehr. Um die Füße zu schonen und die Attraktivität zu erhöhen, wurde zwischen den verschiedenen Locations Shuttle-Busse eingesetzt. Zudem war der Zutritt

zu allen Events kostenfrei, lediglich eine Registrierung im Vorfeld – oder noch schnell vor Ort – war von Nöten. In der Resultat wurden rund 10000 registrierte Besucher gezählt, eine durchaus beeindruckende Zahl für eine Premiere, deren Realisierung von der ersten Idee bis zur Umsetzung gerade einmal neun Monate gedauert hatte. Hinzu kam ein weiterer Fallstrick, der die Planungen noch einmal gänzlich umgeworfen hat. Ursprünglich sollte das Zentrum der „IDD“ wie gewohnt in den Messehallen sein, in der frühen Planungsphase hatte man mit zwei Hallen kalkuliert. Terminlich dockte man sich daher an die Sport-, Wasser- und Wellnessmessen „Aquanale“ und „FSB“ an. In der Akquise zeigte sich jedoch die ganze Misere der aktuellen Möbelwelt. Die Baubranche schwächelt in den wesentlichen Märkten in Europa (außer Spanien) und den USA, die Weltwirtschaft

von China über Europa bis in die USA lahm, die Konsumenten sind verunsichert und sitzen ihr altes Sofa lieber weiter platt, als in ein neues zu investieren. Das drückt auch gewaltig auf die Risikobereitschaft der ohnehin mit nur geringen Finanzpolstern ausgestatteten Möbelhersteller. Und so eine Messe ist ein enormer Kostenposten, zumal unter zeitlichem Druck. Daher hagelte es reihenweise Absagen bzw. höfliche Zurückhaltung. Erst einmal schauen, was die direkte Konkurrenz macht, hieß die Devise – final winkten nahezu alle Großkopferten ab. Denn es sollte ja ein Event der Extraklasse mit Hochwertanbietern werden. Entsprechend auch das Preisgefüge mit satten Quadratmeterpreisen von mehr als 200 Euro.

Im Juli trat die Köln-Messe dann die Flucht nach vorne an und machte mangels Ausstellerinteresse eine Messe ohne Messe und taufte das Konzept „ur-

ban only“. Sprich, raus aus den Messehallen, rein in Locations in der Stadt und verbrüdet mit den Flagship-Stores der Hochwertanbieter und Premium-einzelhändler. Der eher schwerfällige Kölner Messeapparat zeigte sich dabei erstaunlich wendig und schloss flugs eine Partnerschaft mit der benachbarten „Design Post“ ab.

Für diese Umstände, für die enorm kurze Planungszeit, für die absolute schlechte Konsumstimmung, dafür war die Premiere der „IDD Cologne“ ein echter Erfolg. Es wuselte an den verschiedenen Standorten, es gab hochkarätige Diskussionsveranstaltungen, gute und sogar hochwertige Gespräche über Design, Designkultur oder über das Leben und das Sein als solches. Aber, und dieses aber muss natürlich kommen, die wenigsten Aussteller dürften auf ihre Kosten gekommen sein, von guten Geschäften mal ganz abgesehen.

Tiny Living umgeben von Holz

»Tinca Cabins« werden in Serienfertigung hergestellt – mit einem Boden aus hellen, geschliffenen »esb«-Holzbauplatten von Elka

Die in Serienfertigung produzierten »Tinca Cabins« der Architektin und Firmengründerin Katrin Schwarz sind funktional, ästhetisch. Die verbauten Materialien bestehen bis zu 90 % aus Holz – die Wände, Möbel und Einbauten etwa aus dreischichtigen Naturholzplatten, der Boden aus »esb«-Holzbauplatten des Familienunternehmens Elka-Holzwerke mit Sitz in Morbach im Hunsrück.

Die Architektin Katrin Schwarz hat mit den »Tinca Cabins« eine Antwort auf die wachsende Sehnsucht nach einem einfachen, nachhaltigen Leben geschaffen. Ihre Idee war es, ein Zuhause zu schaffen, das nicht nur funktional und ästhetisch ist, sondern auch die Natur respektiert und den Bewohnern ein Gefühl von Freiheit gibt.

Hergestellt werden die Holzhäuser für das Tiny Living in Deutschland in Serienfertigung, dadurch sei höchste Präzision garantiert. Geliefert werden sie komplett vorgefertigt, vor Ort aufgestellt – und sind dann sofort bewohnbar, sodass Baustellenstress und Verzögerungen vermieden werden.

Nachhaltigkeit als Grundlage

Bis zu 90 % der verbauten Materialien bestehen aus Holz, womit die »Cabins« für einen zukunftsfähigen Lebensstil stehen, der ökologisches Bauen und modernes Wohnen ver-



Kompakte Küche, großes Design (links): Naturholzoberflächen und der helle, offen sichtbare Boden aus »esb«-Platten von Elka, der mit »Gori-Härter« und »Gori 81- Siegel-Holzlack« versiegelt wurde, schaffen eine warme, moderne Atmosphäre. Rechts: Die »Tinca Cabin« verbindet klare Architektur mit gemütlicher Holzfasade und einem einladenden Terrassenbereich. Fotos: Nuka-Studio

eint. Jeder Baustoff ist laut Hersteller sorgfältig ausgewählt, um einen möglichst geringen CO₂-Fußabdruck zu hinterlassen. Zudem seien die Häuser hochwertig verarbeitet und mit einer Lebensdauer von rund 50 Jahren eine Investition in die Zukunft.

Auf kleinstem Raum schaffen die Tiny-Häuser demnach viel Wohnqualität. Es gibt sie in zwei Ausführungen: das Modell »Couple« als gemütliches Zuhause für Paare mit einer Grundfläche von 21 m² (Länge × Breite: 6,8 × 3,0 m) und einer Nutzfläche von 18 m², oder als funktionale

Variante für Familien mit bis zu drei Kindern mit einer Grundfläche von 30 m² (Länge × Breite: 9,9 × 3,0 m) und einer Nutzfläche von 27 m² – wobei durchdachte Grundrisse auch Rückzugsräume und Stauraum ermöglichen. Alles sei darauf ausgelegt, das Leben zu erleichtern und den Alltag zu entschleunigen.

Einen wichtigen Teil dieses Wohlfühlens machten die Materialien aus: Wände aus dreischichtigen Naturholzplatten sorgen für eine natürliche, warme Haptik und ein wohlnehendes Raumklima. Die sichtbare Holz-

oberfläche strahlt zudem Ruhe aus. Möbel und Einbauten werden ebenfalls aus hochwertigen Naturholzplatten gefertigt, was ein harmonisches Gesamtbild schafft, bei dem Wand, Boden und Möbel optisch und funktional gut zusammenspielen.

Emissionsarmer Boden aus »esb«-Platten

Ein besonderes Detail ist der offen sichtbare Boden: Hier kommen die »esb«-Holzbauplatten der Elka-Holzwerke zum Einsatz. Sie geben der »Cabin« nicht nur Stabilität, sondern

auch eine ästhetische Note, berichtet Plattenhersteller Elka. Ihre helle, geschliffene Oberfläche bringe Wärme und Natürlichkeit in den Innenraum, ihre hohe Festigkeit sorgte für eine dauerhaft sichere Konstruktion. Zudem seien die esb-Platten diffusionsoffen, emissionsarm und aus regionalem Frischholz hergestellt – ein spürbarer Beitrag zu einem gesunden Raumklima. Die Behandlung der »esb«-Platten mit Härter und Siegelack der Marke »Gori« machen den Bodenbelag unempfindlich und pflegeleicht – und haben sich demnach in der Anwendung bereits bewährt.

Innenausbau mit dreischichtigen Naturholzplatten



Präzision aus der Werkhalle: Die »Tinca Cabins« werden vollständig vorgefertigt und schlüsselfertig geliefert.

»Die »Tinca Cabins« stehen für eine neue Baukultur, denn sie vereinen Design, Nachhaltigkeit und Funktionalität auf beeindruckend kleiner Grundfläche. Die Kombination aus dreischichtigen Naturholzplatten für Wände und Möbel sowie den sichtbar verbauten »esb«-Platten im Boden machen sie zu einem Vorzeigeprojekt für wohngesundes Bauen«, resümiert Dagmar E. Hildenkuntz, Leitung Nachhaltigkeit bei Elka-Holzwerke.

Elka-Produkte: »esb«-Bauplatte und »Vita« Naturholzplatte

◆ Die »esb«-Bauplatte von Elka ist eine wohngesunde Alternative zu herkömmlichen Spanplatten P5- oder OSB-3-Platten für den konstruktiven Holzbau. Sie besteht hauptsächlich aus heimischem, VOC-armem Fichtenholz und gewährleistet ein sehr gutes, geruchsneutrales Wohnraumklima. Sie hat hervorragende technische Eigenschaften: Um 40 % höhere Quersugwerte im Vergleich zu OSB-Platten und eine geringere Quellung. Mit ihren bauphysikalischen Eigenschaften ist sie auch sehr gut für den Dachbodenausbau geeignet (esb-platte.de).

◆ Elka »Vita« Naturholzplatten sind dreischichtig aufgebaut aus Fichtenholz und erfüllen viele Anforderungen wie statische Eigenschaften, Raumlufthygiene und die neuen nationalen und europäischen Normen und Richtlinien. Sie sind mit einem passgenauen Nut- und Federsystem, für eine saubere, schnelle Verlegung ausgestattet. Die Platte ist eine wohngesunde Alternative zu Sperrholz. Ihr natürlicher Holzcharakter eignet sich sehr gut für die sichtbare Anwendung im Innenausbau. Sie ist mit dem Blauen Engel und vom Sentinel Haus Institut (SHI) zertifiziert und zeichnet sich durch geringe Emissionen aus.

◆ Der Elka-Produktionsprozess mit vorgelagertem Sägewerk hält die CO₂-Emissionen gering, und es kommt nach Angaben des Herstellers bei beiden Produktgruppen nur regionales Holz aus maximal 150 km Entfernung zum Einsatz.

◆ Das Unternehmen stellt zu seinem Portfolio am »Branchentag Holz« am Stand Nr. B-02 aus.

Hersteller: Elka Holzwerke GmbH, 54497 Morbach

barbaric

Innovative Handlinglösungen für die Automatisierung im Holzhandel

Optimieren Sie Ihre Prozesse mit modernster Technik!

Unsere automatisierten Handlinglösungen sorgen für eine effiziente Lagerung und Kommissionierung von Platten, HPL, Türen, Zargen sowie Fußboden- und Dielenpaketen. Auch im Bereich des Massivholzhandlings bieten wir fortschrittliche Anlagen für die vollautomatische Ein- und Auslagerung von BSH- und KVH-Stangen.



Besuchen Sie uns am
**BRANCHENTAG
HOLZ**
11./12. NOVEMBER 2025
Unsere Experten
sind für Sie da!

Setzen Sie auf innovative Lösungen
und bleiben Sie wettbewerbsfähig!

Ideen, die bewegen.

www.barbaric.at

